

Anmerkungen zum Aufsatz

„Auswirkungen des AUDILEX-Trainingsprogrammes auf die Lese-/Rechtschreibleistungen von Grundschulern der 2. Klasse“, Nervenheilkunde 3/2005

In der Fachzeitschrift Nervenheilkunde, Ausgabe 3/2005 beschreiben BITZ, GUST, VOGT, STEINBRINK und HILLE die „Auswirkungen des AUDILEX-Trainingsprogrammes auf die Lese-/Rechtschreibleistungen von Grundschulern der 2. Klasse“. Zu Beginn des Aufsatzes verwundert die Behauptung der Autoren, die Lese-Rechtschreibschwäche träte „unabhängig ..von der Leistung in anderen schulischen Bereichen auf“. Jeder Praktiker weiß, welche enormen Auswirkungen eine Leseunfähigkeit auf alle wissensbasierten Schulfächer hat. Und in den meisten Bundesländern beeinflussen Rechtschreibfehler die erteilte Sachnote nicht unerheblich. Geleitet wird dieses Projekt von Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer. Insgesamt kommen die Autoren zum Ergebnis, dass ein Training mit AUDILEX unter den gegebenen Bedingungen nichts bringt. Zwischen der Experimentalgruppe von 60 Schülern aus dem 2. Jahrgang und der Kontrollgruppe (N=38) zeigten sich keine signifikanten Unterschiede bezüglich der Lese- und der Rechtsschreibleistung nach Abschluss des Untersuchungszeitraumes (5 Wochen á 3x10 Minuten/Woche). Auch eine gesonderte Betrachtung der Leistung von Kindern mit „vergleichsweise schlechten Leistungen“ im Lesen und Schreiben erbrachte keine nennenswerten Vorteile für die 13 verbliebenen Kinder der Experimental-Gruppe im Vergleich zu den 11 Kindern der Kontrollgruppe. Hierüber kann auch nicht hinweg trösten, dass zum Schluss angemerkt wird, dass es irgendeinen Bezug zwischen Schriftspracherwerb und AUDILEX-Training zu geben scheint.

Zu diesen Ergebnissen ist anzumerken:

AUDILEX ist ein Programm zur Förderung basaler Lesefähigkeiten im Sinne der phonologischen und phonetischen Bewusstheit– mehr nicht. Die Begrenzung des Programmes auf die Förderung der Lesefähigkeit ist in dem vom Autor dieser Anmerkung im September 2003 - also 9 Monate vor der hier rezensierten Untersuchung - verfassten deutschsprachigen Handbuch zu AUDILEX klar beschrieben. Gleiches findet sich auf der AUDILEX Info-Seite www.audilex.de und auf der Beschreibungsseite des deutschen Vertriebs www.paedboutique.de. Insofern ist es obsolet, zu untersuchen, ob das Programm auch die Rechtschreibfähigkeiten verbessert.

Einbezogen in die Untersuchung wurden zunächst alle 98 Schüler aus 7 Klassen 2 verschiedener Grundschulen in Schwäbisch-Gmünd. Wer die zum Schriftspracherwerb erforderlichen Basiskompetenzen in ausreichendem Umfang besitzt, der wird auch durch Trainingsmaßnahmen mit AUDILEX keine signifikanten Lernzuwächse zeigen. Insofern ist ein Forschungsdesign, das alle Schüler aus 7 Klassen des 2. Jahrganges einbezieht, mehr als fragwürdig.

Hinsichtlich der Zuteilung der Kinder zur Experimental- und zur Kontrollgruppe sind erhebliche Bedenken anzumelden. Es wurden nicht Kinder nach Zufall zugeordnet, sondern ganze Klassen. Damit sind Lehrereffekte möglich, wenn nicht zu erwarten. So weit dies aus dem Aufsatz der Autoren in der Zs Nervenheilkunde hervorgeht, wurde nicht geprüft, ob sich durch diese Einteilung Verfälschungen in der Ausgangslage zwischen den Gruppen ergeben haben könnten. Bei einer angenommenen Prävalenz von 10 % für LRS wären insgesamt pro Klasse jeweils weniger als 2 Kinder betroffen. Wenn diese sich durch Zufall größten Teils in der Kontrollgruppe befunden haben, kann das Ergebnis nur verfälscht ausfallen.

Nachdem bei den Gesamtgruppen-Unterschieden keine signifikanten Effekte beobachtet wurden, wurde die Hypothese geprüft, ob nicht wenigstens für die schwachen Kinder ein Vorteil durch ein AUDILEX-Training nachgewiesen werden könnte. Auch dies verneinen die Autoren. Betrachten wir zur Bewertung die Teil-Stichprobe: es handelt sich um insgesamt 24 Kinder mit einem Prozentrang von unter 50. Ein solcher Prozentrang als cut-off für eine Teilleistungsstörung stellt ein Novum dar. Praktiker und Wissenschaftler gehen maximal bis zu einem cut-off von PR 16 (bei einem IQ von >118 wie z.B. SCHULTE-KÖRNE). In dieser Teilstichprobe von N=13 Experimentalgruppe und N=11 Kontrollgruppe mit PR <50 dürften nicht mehr als 3 Kinder enthalten sein, die wirklich unter einer Teilleistungsstörung beim Schriftspracherwerb leiden und die möglicherweise von einem Training mit AUDILEX profitieren könnten. So wenige Kinder können jedoch keine nennenswerten statistischen Effekte erzielen.

Besonders problematisch erscheint der Umgang der Autoren mit der Steigerung der Anforderungen des Programmes an die Kinder. Nach jeder dritten Sitzung wurde die Schnelligkeit der Reizdarbietung gesteigert, unabhängig vom Lernzustand des einzelnen Kindes. Die Schnelligkeit der Reizdarbietung wird bei der von den Autoren verwendeten Version mittels eines Schieberegeler eingestellt, der keinerlei Skalierung aufweist. Es erscheint ausgeschlossen, dass die Lehrkräfte, die als Trainingsleiter fungierten, dies mit einer hinreichend vergleichbaren Exaktheit bewältigen konnten. Im besprochenen Aufsatz werden weder Anfangs- noch Endpunkt und erst recht nicht die ungefähre Steigerungsposition angegeben, so dass die Untersuchung nicht reproduzierbar ist. AUDILEX hat zwei Übungsformen mit unterschiedlicher Struktur und Schwierigkeit. In der Studie wurde festgelegt, dass alle Schüler ab der 4. Sitzung von Übungsform 1 zur Übungsform 2 wechselten. Ein solches Vorgehen ist auch in einer pädagogischen Wertung höchst zweifelhaft: entspricht es doch der Vorgehensweise einer Lehrkraft, die undifferenziert einfach im Stoff weitergeht, ohne den individuellen Lernfortschritt des einzelnen Kindes zu beachten. Die Autoren begründen dieses Vorgehen mit Rücksichtnahme auf die Lehrkräfte. Forschungsmethodisch ist dies nicht hinnehmbar. Ein solches Design wäre durchaus mit der vorhandenen Version „Audilex for testing“ realisierbar gewesen, die im Juli 2004 bereits 3 Jahre im Handel war. Zu fragen ist auch, warum im Juli 2004 eine veraltete englisch-sprachige Version mit englischen Menues und sehr dürftiger online-Hilfe ohne vernünftiges Handbuch in deutschen Schulen verwendet wurde, obwohl das Institut seit dem 10.5.2004 die neue deutschsprachige Version (im Handel seit September 2003) als Institutionen-Lizenz besitzt, in dessen Handbuch sich durchaus Hinweise zum Umstieg von Übungsform 1 zu Übungsform 2 befinden, die von Prof. Kai Karma mitgeteilt wurden.

Insgesamt weist diese Studie so erhebliche methodische Mängel auf, dass ihre Ergebnisse für die Beurteilung der Leistung des Lese-Therapie-Programmes AUDILEX irrelevant sind. Wie man es besser machen könnte, zeigt die Studie von REICHARD und MIGULLA, über die im Internet unter der Adresse

<http://www.reha.hu-berlin.de/incs/forschung.php?abtNr=11#Audilex>
ein Vorbericht nachzulesen ist.

Bernad Richter

Schulpsychologe

20.3.05